



Stadt Ulm  
Hauptabteilung Stadtplanung,  
Umwelt, Baurecht



## Energiepolitisches Leitbild

### Ausgangssituation

Die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre ist seit Beginn der Industrialisierung stark angestiegen. Der infolge der vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen entstandene Klimawandel ist eine globale Herausforderung. Daher setzt die internationale Staatengemeinschaft auf ein wirksames internationales Klimaschutzabkommen, das 2020 in Kraft treten soll. Zentrale Aufgabe muss es sein, Treibhausgasemissionen zu vermindern.

Ziel der deutschen Klimapolitik ist es, bis 2020 die Emissionen von Treibhausgasen um mindestens 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 senken und bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 Prozent. Maßnahmen dazu zielen auf den Ausbau erneuerbarer Energiequellen und den effizienten Einsatz von Energie. Die Energiewende ist eine der zentralen Antworten auf den Klimawandel.

Die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes soll die Begrenzung des weltweiten Temperaturanstiegs auf maximal 2 Grad gewährleisten. Die Energiewende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und ein Generationenprojekt. Nur durch eine effektive Koordinierung und enge Zusammenarbeit aller Beteiligten wird sie erfolgreich sein. Bei der Umsetzung von Maßnahmen spielen die Kommunen eine wesentliche Rolle.

Der Landtag von Baden-Württemberg hat im Juli 2013 das Klimaschutzgesetz beschlossen, dessen oberstes Ziel die Treibhausgasreduzierung ist. Dieses soll durch die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien, Energieeinsparung, sowie Aus- und Umbau der Infrastruktur erreicht werden, ein weiterer positiver Nebeneffekt ist die Wertschöpfung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Für die konkreten Ziele bis 2050 stehen die Energiewendezahlen 50-80-90 (50% Energie sparen, 80% Energie aus erneuerbaren Quellen gewinnen, 90% der energiebedingten Treibhausgasemissionen reduzieren).

### Ziele des Leitbilds

Das Leitbild formuliert für die Stadt Ulm Ziele des Klimaschutzes, in den Bereichen, die von der Kommune und jedem Bürger beeinflusst werden können. Neben Zielvorgaben zur CO<sub>2</sub> Reduktion, werden Aussagen zur Umsetzung und Kommunikation getroffen. Die Reduktion wird über den Stromverbrauch und den Endenergiebedarf in den Bereichen Wärme und Verkehr bemessen.

Die Orientierung des Handelns der Verwaltung an den Prinzipien der Nachhaltigkeit zur Wahrung der Lebensgrundlagen für heutige und zukünftige Generationen ist seit dem Zukunftsmanifest (1999) bis heute aktuell.

Die Stadt Ulm ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und ist bestrebt, das hohe bereits erreichte Niveau im Zusammenwirken mit allen relevanten Akteuren im Stadtgebiet stetig zu verbessern. Dazu werden die vorhandenen Instrumente eingesetzt und sinnvolle Maßnahmen eingeleitet, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

## Zielvorgaben

Im November 2015 wurde ein Klimaschutzkonzept mit definierten Treibhausgaseinsparzielen bis 2020, 2030 und 2050 im Gemeinderat beschlossen.

### Klimaschutzziele

- Die Stadt Ulm setzt sich zum Ziel, die kommunalen Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen alle 10 Jahre um 20% gegenüber dem Referenzjahr 2010 zu senken und damit Einsparungen von 80% bis 2050 zu erreichen.

Dieser Absenkpfad beinhaltet sowohl die Einhaltung der Bundes- und Landesziele als auch die Selbstverpflichtung im Rahmen des Klima-Bündnis\*. Um das zu erreichen, müssen die jährlichen Treibhausgase um mindestens 480.000 Tonnen CO<sub>2</sub> Äquivalente gesenkt werden. Den größten Anteil dazu sollen der Stromsektor (180.000 Tonnen CO<sub>2</sub>), danach der Wärmesektor (170.000 Tonnen CO<sub>2</sub>) und der Verkehrssektor (145.000 Tonnen CO<sub>2</sub>) beitragen. Die Realisierung wird durch eine kontinuierliche Verbesserung des kommunalen Emissionsfaktors und eine konsequente Absenkung des Endenergieverbrauchs ermöglicht. Diese unterliegen der regelmäßigen Kontrolle und Dokumentation.

### Energieerzeugung

- Eine nachhaltige Energieerzeugung stellt die erste Dimension des Zielpfades dar, auf dem die Klimaschutzziele zu erreichen sind. Aus diesem Grund soll der Anteil regenerativer Energien am kommunalen Energieerzeugungsmix kontinuierlich ausgebaut werden. Im Stromsektor wird der Ausbau von Photovoltaik forciert und der Umstieg möglichst vieler Verbraucher auf qualitativ hochwertigen Ökostrombezug erleichtert. Im Wärmesektor wird die Modernisierung des Anlagenbestands, der Ausbau der "Nah- und Fernwärmestadt Ulm" und der vollständige Verzicht auf Heizöl priorisiert. Ziel ist es, dass die kommunalen Emissionsfaktoren sowohl im Wärme- als auch im Stromsektor langfristig unter den bundesweiten Durchschnittswerten liegen.

### Energieverbrauch

- Ein reduzierter Endenergieverbrauch stellt die zweite Dimension der Klimaschutzziele dar. Aus diesem Grund soll der Energieverbrauch in allen Sektoren kontinuierlich gesenkt werden. Im Stromsektor wird diese Senkung durch ein systematisches Umweltmanagement der Betriebe und ein Austausch stromfressender Altgeräte erreicht. Im Wärmesektor wird die Bestandssanierung durch Quartierskonzepte voran getrieben und ein Sanierungsfahrplan kommunaler Liegenschaften aufgestellt. Im Verkehrssektor wird eine konsequente Stärkung des Umweltverbunds durchgesetzt. In allen Sektoren sollen Hemmschwellen und Hindernisse für Energiesparpotenziale erfasst und vermieden werden. Ziel ist es, den Endenergieverbrauch innerhalb von 10 Jahren um 5 % senken.

### Umsetzung

- Eine richtungsweisende Klimaschutzpolitik ist notwendig, um den Wirtschaftsstandort Ulm nachhaltig zu sichern und die Lebensqualität der Einwohner langfristig zu erhalten. Daraus folgt, dass der Klimaschutz als integrales Handlungsfeld der Stadtverwaltung aufgefasst und mit entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen ausgestattet werden muss. Umgekehrt entsteht dabei die Pflicht, konkrete Klimaschutzprogramme mit messbaren Erfolgsindikatoren zu beschließen und ein konsequentes Monitoring und Controlling zu etablieren und zu kommunizieren. Für die Entwicklung und die Evaluation nutzt die Stadt seit dem Jahr 2006 den European Energy Award. Das internationale Qualitätsmanagementsystem

und Zertifizierungsverfahren für kommunale Energieeffizienz und Klimaschutz erkennt lokale Potenziale, misst und vergleicht sowohl die Anstrengungen als auch die Erfolge einer Kommune, und bindet die Akteure und Bürger vor Ort ein. Damit ist eine kontinuierliche Zielerreichung und konstruktive Zusammenarbeit aller wichtigen Akteure gewährleistet. Dieses bewährte Verfahren wird auch in Zukunft fortgesetzt.

## Kommunikation

- Klimaschutz ist ein Resultat gemeinsamer Anstrengungen und lässt sich nur erfolgreich umsetzen, indem alle Akteure gleichermaßen berücksichtigt werden. Ein kontinuierlich verbessertes Kommunikationskonzept fördert die proaktive Akteursbeteiligung nachhaltig. Das Internetportal "Klimastadt Ulm" bietet eine aktuelle Informations-, Beratungs- und Austauschplattform. Ziel der Stadt ist es, als Wegweiser für die Vielzahl komplexer Klimaschutzthemen und als Wegbereiter innovativer Klimaschutzaktivitäten aufzutreten. Darüber hinaus werden geeignete Wege genutzt, um die Bürger über die Aktivitäten der Stadt zu informieren und sie selbst zum Handeln anzuregen. Als Gesellschafter in der Regionalen Energieagentur trägt die Stadt in der Wirtschaft, der Verwaltung und in den Privathaushalten mit unabhängiger Beratung, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz bei. Für die Verbreitung erreichter Ziele und den Austausch über die Stadtgrenzen hinaus, werden Wettbewerbe, Plattformen, Best-Practice Datenbanken und Veranstaltungen genutzt. Aktive und konsequente Öffentlichkeitsarbeit trägt auch überregional zur Verbreitung von innovativen Projekten und erreichten Zielen und damit zur Stärkung der Position als Klimastadt bei.

\* Mitgliedschaft der Stadt Ulm im Klima-Bündnis seit 1993.

Die Klima-Bündnis-Mitglieder verpflichteten sich zu einer kontinuierlichen Reduktion ihrer Treibhausgasemissionen, sie wollen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen alle fünf Jahre um zehn Prozent verringern, ausgehend vom Basisjahr 1990 bedeutet das eine Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis 2030. Als Langzeitziel wird angestrebt, die Emissionen auf 2,5 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Kopf und Jahr zu reduzieren. Im Vergleich dazu schätzt die Europäische Umweltagentur, dass der durchschnittliche Europäer 2012 neun Tonnen Emissionen verursachte. (Quelle: [klimabuendnis.org](http://klimabuendnis.org))